

## Freizeit, Kultur und Sport

Freizeit, Kultur und Sport	134
Freizeitgerechtes Wohnumfeld und Nützung von Räumen	135
Möglichkeiten auf Gemeindeebene	135
Vereine als Motor der Freizeit-, Kultur- und Sportaktivitäten	135
Kulturangebote für die ganze Familie	136
<i>Praxisbeispiel: Fest der Vereine - Aigen/Schlägel Spektakel</i>	137
Spielplatz und beispielbare Gemeinde	138
Der Spielplatz ist auch ein Begegnungsort für Eltern	139
Generationenaktivplatz	139
Beispielbare Gemeinde	139
<i>Praxisbeispiel: Wenn Bäume erzählen - Wald der Kinder     in Zell am Pettenfirst</i>	141
Ferienpass / Familien-Ferien-Spiel / Ferienspaß	142
Der Ferienkalender - Ausschreibung der Ferienpass-Angebote	143
<i>Praxisbeispiel: Ferienpass der Gemeinde Ried im Innkreis     und Umlandgemeinden</i>	145
Angebote für Mädchen und Buben	146
Familienfest / Familienwochenende / Familientag	146
<i>Praxisbeispiel: Willkommensfest und Geburtenwald Lengau</i>	148
Bildung in der Freizeit	149
Bücherei / Bibliothek	149
Leseförderung sichert den kulturellen Zugang	149
Zentraler Veranstaltungskalender	149

*Zeit ist kein beliebig vermehrbares Gut und freie Zeit, die in den Familien miteinander verbracht wird, wird immer seltener und dadurch kostbarer. Die Politik schafft - durch die entsprechende (familienorientierte) Infrastruktur - wichtige Rahmenbedingungen für das Freizeitverhalten der Menschen. Wesentlich ist dabei vor allem, dass die Teilhabe an Kultur- und Freizeiteinrichtungen für die Gesamtheit der Familie leistbar ist. In Oberösterreich gibt es dafür ein wichtiges Instrument: Die OÖ Familienkarte! Dadurch wird im Freizeitbereich die Handlungskompetenz der Familie gestärkt und Wirtschaft und Gesellschaft werden dazu angehalten, den Familien familienfreundliche und kinderorientierte Maßnahmen in Form von Vorteilen zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg des Karteneinsatzes bestätigt den Erfolg des Anliegens.*

*LH-Stv. Franz Hiesl*



## Freizeit, Kultur und Sport

Die Freizeit-, Kultur- und Sportwelt gewinnt als Gegenpol zur Arbeitswelt für viele Menschen immer mehr an Bedeutung, nicht nur um zusätzlich verfügbare Zeit sinnvoll zu nützen und um sich zu erholen sondern auch um aktiv und kreativ sein zu können. Freizeitangebote sind zu einem Wachstumsmarkt geworden. Die Suche nach Neuem, nach Spannung und Ablenkung bringt in immer rascherer Folge neue Sportarten und Freizeitangebote hervor, die auch neue Rahmenbedingungen erfordern. Ein Teil davon wird von den Gemeinden erwartet. Flächen, Einrichtungen, eventuell auch Klubräume und Sportanlagen sollen bereitgestellt werden, um Unzufriedenheit und Abwanderung zu vermeiden.

Sinnvoll ist die Einbindung der Aktiven, Vertreter/innen der örtlichen Vereine zusammen mit Expert/innen, um bedarfsgerecht und vor Ort das entsprechende Angebot zur Verfügung stellen zu können. Neue Angebote im Freizeitbereich (Kultur, Sport, ...) bieten neben möglichen touristischen Anknüpfungspunkten und regionalwirtschaftlichen Impulsen auch ein Betätigungsfeld zur Selbstverwirklichung und sind damit ein Faktor zur Bindung der Menschen an die Gemeinde. Eine Vielzahl von Initiativen und aktiven Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen beleben unsere Gemeinden. Deutlich gewarnt werden muss vor "aufgesetzten", "unorganischen" Projekten im Freizeitbereich, die von der Bevölkerung gar nicht gewünscht werden oder eine belastete Umwelt zur Folge haben.

Familien brauchen Freizeitangebote im Wohnumfeld, die für alle Familienmitglieder - auch für Kinder und Jugendliche - attraktiv sind. Lange Wege bedeuten für Familien zusätzliche Aufwendungen, Kosten und möglicherweise auch Gefahren oder sie führen gar dazu, dass entsprechende Angebote überhaupt nicht in Anspruch genommen werden.

Eine Förderung von Kultur, Freizeit und Sport in den Gemeinden ist grundsätzlich als Förderung von Wohlbefinden und Lebensqualität zu verstehen. Kommunale Politik sollte dabei in besonderer Weise die Lebensqualität für Familien im Blick haben. Gemeinden, die Kinder und Jugendliche durch ein altersgemäßes Kultur- und Freizeitangebot in ihrer sozialen und kognitiven Entwicklung fördern, können mittel- und längerfristig das soziale Klima verbessern und Suchtmittelmissbrauch, Jugendkriminalität und Jugendarbeitslosigkeit vorbeugen. Dabei bedarf es häufig keiner kulturellen Großaktionen, mit kleinen kontinuierlichen Maßnahmen lässt sich oft viel mehr bewegen.

Für Familien sind gemeinsame Aktivitäten darüber hinaus auch positiv für die Beziehungen zwischen den Generationen und für den Zusammenhalt und die Kommunikation in der Familie. Voraussetzung hierfür sind jedoch Kultur-, Freizeit- und Sportangebote, die tatsächlich die ganze Familie einbeziehen. Erst allmählich setzt sich in den Vereinen eine stärker familienorientierte Angebotsgestaltung durch. Durch vernetzende Initiativen können solche Entwicklungen koordiniert und gefördert werden.

## Freizeitgerechtes Wohnumfeld und Nützung von Räumen

### Möglichkeiten auf Gemeindeebene:

Freizeit soll als kreativer Gestaltungsfreiraum erlebt werden und der Gemeinschaftsbildung aber auch der Selbstentfaltung dienen. Individuelle Freizeitgestaltung soll am eigenen Wohnort möglich sein.

- Erholung beginnt zu Hause, weshalb eine qualitätsvolle Architektur, Wohnumfeldgestaltung und Raumordnung anzustreben ist. Spielplätze, Grüngürtel, Parks und ein dichtes Rad- und Wanderwegenetz tragen dazu bei.
- Räume für Eigeninitiativen, also Veranstaltungslokalitäten für gesellige und kulturelle Zwecke mit einem bedarfsgerechten Angebot für jedes Alter sollen geschaffen werden.
- Ein offener Zugang zu bereits vorhandenen Sportanlagen statt geschlossener Zirkel ist noch stärker zu forcieren. Synergien sollen genutzt werden, z.B.: Schul- und Kindergartenräume, Dachboden oder Keller der Feuerwehr können von anderen genutzt werden, wenn diese leer stehen oder gerade nicht genutzt werden.
- Umweltgerechte Sportarten und Freizeitangebote sollen gefördert und landschaftsschonendes Freizeitverhalten forciert werden.
- Trendsportarten sollen im vernünftigen Ausmaß ermöglicht werden.


Größere Veranstaltungsräume sollen als Mehrzweckräume, die den Anforderungen verschiedener Bewohner/innengruppen genügen und wo sportliche, künstlerische und gesellige Veranstaltungen durchgeführt werden können, angelegt werden. Kultur- und Sporträume können selten mit Gewinn geführt werden, deswegen ist Sparsamkeit, optimale Nutzung und ein kooperatives Vorgehen aller an diesen Räumen interessierten Einrichtungen und Vereine erforderlich. Freiwillige Leistungen der Vereinsmitglieder und Bürger/innen sind dabei unverzichtbare Beiträge. Auch die Möglichkeit, kleinere Veranstaltungen durchzuführen und Feste zu feiern sollte gegeben sein.

**Achtung:** Wo es keine Betreuung und Verantwortlichkeit für diese Räume und Plätze gibt, sind sie oft ungepflegt oder gar verwahrlost und werden dann meist wenig oder gar nicht genutzt. Deswegen ist die regelmäßige Wartung und Pflege dieser Räume und Plätze abzuklären. Dabei hat es sich bewährt, einer bestimmten Person (oder einer kleinen Gruppe von engagierten Personen) die Verantwortung für die Räume und Plätze zu übertragen.

## Vereine als Motor der Freizeit-, Kultur- und Sportaktivitäten

Die verschiedenen Vereine in Gemeinden bieten seit Jahren erfolgreich ein dichtes Netz an Möglichkeiten zur Aktivität an. Sie sind wichtige Partner der





Gemeinde bei der Aufgabe Freizeit-, Kultur-, Erholungs- und Sportaktivitäten zu ermöglichen, bzw. anzubieten. Vereine und ehrenamtliches Engagement machen in vielen Gemeinden die Vielfältigkeit von Angeboten im Freizeit-, Sport- und Kulturbereich erst möglich. Das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Initiativen ist ein Grundpfeiler des örtlichen Gemeindelebens.

Immer mehr Vereine klagen aber über Nachwuchssorgen. Besonders Trainer/innen- und Vereinsfunktionen sind häufig nur noch schwer zu besetzen, da sie eine hohe zeitliche Belastung darstellen.

Die Gemeinden können durch Vereinsförderung die ehrenamtlich Aktiven wirkungsvoll unterstützen und dazu beitragen, dass auch immer wieder neue Aktive gewonnen werden, durch

- finanzielle Hilfestellung bei Sanierungen, Angebotserweiterung oder Anschaffung von neuen Geräten
- organisatorische Unterstützung, z.B. bei Mitbetreuung der Buchhaltung, Aussendungen und Öffentlichkeitsarbeit
- Motivation der Vereinsobleute und Mitarbeitenden z.B. durch Ehrung und Würdigung von verdienstvollen Vereinsfunktionär/innen.

## **Kulturangebote für die ganze Familie**

Im kulturellen Bereich soll Altes (schöne Gebäude, Brauchtümer, ...) bewahrt werden. Aber es soll auch Neues (moderne Architektur, Aktivitäten von zeitgenössischen Künstler/innen, ...) geschaffen werden. Wir müssen in der Kunst bereit sein, auch Werke zu tolerieren, die wir nicht verstehen, die uns nicht zusagen. Kulturelle Souveränität ermöglicht den Freiheitsraum, den die Kunst braucht.

Kultur- und Freizeitangebote geben wichtige Impulse für ein lebendiges Gemeinwesen und ein gelingendes Zusammenleben der Generationen und Kulturen. Kultur legt einen Grundstein zu einer offenen, toleranten und innovativen Gesellschaft. Kultur bedeutet für Familien und Kinder, Neues kennen zu lernen und "über den eigenen Tellerrand zu schauen".

In unserer Gesellschaft ist der Zugang zu Kultur ungleich verteilt. Je nach Bildungsgrad, Wohnort, finanzieller Ausstattung bestehen für Familien unterschiedliche Möglichkeiten der aktiven Teilhabe am kulturellen Angebot. Um Familien einen Zugang zu Kultur zu ermöglichen, müssen spezielle Angebote entwickelt werden. Viele Kulturveranstaltungen sind bezüglich Inhalt, Gestaltung, Zeitpunkt etc. für Familien oft nur wenig geeignet. Kinder haben besondere Anforderungen an kulturelle Darbietungen. Sie erwarten Erleb- und Erfahrbarkeit des Gebotenen, es muss spannend gestaltet sein und sie wollen Bezüge zu ihrer Lebenswelt erkennen.

Wichtig ist, dass vor allem auch Familien gezielt angesprochen werden, die gewöhnlich nicht am Kulturprogramm vor Ort teilnehmen. So können interkulturelle Feste und Veranstaltungen auch Familien mit Migrationshintergrund mit einbeziehen oder Projekte in Kooperation mit Kulturvereinen initiiert werden. Eine Förderung von Familien mit geringem Einkommen oder höherer

*weiter auf Seite 138*

## Praxisbeispiel

# Fest der Vereine - Aigen/Schlägl Spektakel



### Motivation und Ziel

Beim gemeindeübergreifenden Audit "Familienfreundliche Gemeinde" im Jahr 2006/2007 entstand die Idee, das vielfältige Angebot der Vereine und Organisationen, die es in Aigen und Schlägl gibt, für alle ersichtlich zu machen. Kinder, Jugendliche, Familien aber ebenso Senior/innen sollten somit Gelegenheit bekommen, sich über die Vereine in den beiden Gemeinden zu informieren. Vereine und Organisationen gibt es in Aigen-Schlägl jede Menge. Sie alle leisten

einen wichtigen Beitrag, damit man in Aigen-Schlägl seine Freizeit sinnvoll nutzen kann. Mit freiwilligem Engagement sorgen viele Vereinsmitglieder für ein abwechslungsreiches Gemeindeleben. Diese Ehrenamtlichkeit wollte das Projektteam des Audits zum einen bei einem Fest besonders hervorheben. Zum anderen war es dem Projektteam ein Anliegen, dass sich gerade auch kleinere Vereine einem breiten Publikum zeigen können. Viele Gemeindebürger/innen wussten gar nicht, wie viele Angebote es tatsächlich gibt.

So wurde ein gemeinsames, großes, buntes Fest für Jung und Alt geplant und gestaltet. Alle Vereinsobleute wurden zu diversen Besprechungen eingeladen. Sechs Engagierte bildeten ein Projektteam, um das Spektakel zu organisieren. Die Vereine bekamen die Möglichkeit, Mitglieder zu werben und aufzuzeigen, was ein ganzes Jahr über angeboten und geleistet wird. So wurde die Bühne am Marktplatz zum Schauplatz von vielen Vorführungen und Präsentationen.

### Ein Fest für Jung und Alt

In der Einladung zum Fest wurden alle Altersgruppen angesprochen, was dazu führte, dass viele Aigner und Schläglener das Fest besuchten. Es wurde beschlossen, das Fest alle zwei Jahre zu wiederholen und jeweils unter ein Motto zu stellen. Das Motto für 2009 lautete: "Vereine anno dazumal". Auch ein Brauchtumskirtag fand statt. So wird den Vereinen alle zwei Jahre ein neuer Rahmen geboten, um sich zu präsentieren.

### Vorteile für die Gemeinde

Ein Verein alleine könnte so ein großes Fest nicht oder nur mit erheblichem Aufwand auf die Beine stellen. Aber allen zusammen gelingt es, ein großartiges Fest mit viel Abwechslung, einem tollen Programm und viel guter Unterhaltung für die Besucher/innen zu organisieren.


Bürgermeister der Gemeinde Aigen Johann Peter: "Die vielen Vereine bilden in unseren Orten einen gesellschaftlichen Grundstock und tragen dazu bei, dass sich die Menschen bei uns wohl fühlen. Sehr viele der Gemeindebürger/innen sind in einem Verein engagiert. Das Projekt "Fest der Vereine" soll dazu beitragen, die Arbeit der Vereine zu präsentieren und Personen, die auch mit dem Gedanken spielen, sich in einem Verein zu engagieren, zu informieren. Daher finde ich dieses Projekt sehr wichtig für unseren Ort."

Bürgermeister der Gemeinde Schlägl Ing. Josef Moser: "Nachhaltigkeit bedeutet für uns nicht nur Ökologie, sondern auch soziales Miteinander für alle Generationen in der familienfreundlichen und lebenswerten Agenda-21-Gemeinde Schlägl."

### Kontakt:

Nicole Bauer, Marktplatz 17, 4160 Aigen, Telefon: 07281/6252

E-Mail: [n.bauer@aigen.ooe.gv.at](mailto:n.bauer@aigen.ooe.gv.at), [www.aigen.ooe.gv.at](http://www.aigen.ooe.gv.at), [www.schlaegl.at](http://www.schlaegl.at)



Kinderzahl ist z.B. durch einen Familienpass möglich, der Vergünstigungen für kulturelle Angebote bietet. Als Veranstaltungsorte sind z.B. Schulen und Betreuungseinrichtungen geeignet, da sie allen Kindern und Jugendlichen aus ihrem Alltag vertraut sind.

### **Weiterführende Informationen**

- [www.familienkarte.at](http://www.familienkarte.at)  
*Website des Familienreferates mit Informationen und Preisvorteilen bei öö. Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen.*

## **Spielplatz und beispielbare Gemeinde**

Kinder brauchen Freiräume, sie müssen sich bewegen können und auch Lärm machen dürfen. Unser Nachwuchs in der Gemeinde braucht Raum und Platz nur für sich, und er braucht Verständnis für "Kinderlärm" - nach dem Motto "Kindergeschrei ist Zukunftsmusik".

Freiräume in der Natur benötigen die Kinder für ihre gesunde, soziale und emotionale Entwicklung. Spielplätze sind eine Möglichkeit, Kindern Ersatz für verlorene Freiräume zu schaffen, in denen sie sich frei und sicher entfalten können. Sie sind gleichzeitig auch immer Orte der Kommunikation und Begegnung sowie Treffpunkte für Jung und Alt. Die wichtigste Funktion eines Spielplatzes ist sicher, dass vielfältige Möglichkeiten der Bewegung geboten werden. Laufen, Springen, Kriechen, Klettern oder Rutschen sind hier nur beispielhaft erwähnt. Die Gestaltung soll freies und spontanes Spielen ermöglichen.

Immer mehr Forschungsberichte bestätigen: Bewegung bringt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist in Schwung. Fitnessübungen verbessern Konzentration, Lernen und Gedächtnis. Bei Konzentrationstests schnitten die Kinder besser ab, die sich gut bewegen konnten. Kinder lernen die Welt über Bewegungen wie Greifen, Tasten oder Laufen kennen. Dabei entwickelt sich nicht nur die Koordination, sondern auch das Denken. Mediziner/innen und Pädagog/innen appellieren an die Eltern, den natürlichen Bewegungsdrang ihrer Sprösslinge nicht einzuschränken. Bewegung fördert die Koordination. Dabei ist es wichtig, dass sich Kinder ihre Bewegung selbst aussuchen. Aber auch das Erleben der Jahreszeiten und das "Begreifen" der Natur - im wahrsten Sinne des Wortes - sollen ermöglicht werden.

Haben Kinder und Jugendliche keine eigenen Räume, stören sie andere und es kommt zu Konflikten. Die Rahmenbedingungen für freies Spiel in der Natur müssen von der Gesellschaft geschaffen werden. Dies können zum Beispiel neben Spielplätzen auch Spielwiesen, Fußballplätze oder Skater-Anlagen sein. Diese Möglichkeiten müssen ausreichend vorhanden und gut erreichbar sein - also entsprechend im Gemeindegebiet verteilt sein.

Öffentliche Spielplätze sind mindestens einmal pro Jahr auf ihre Tauglichkeit und Sicherheit zu überprüfen. Auch die Wohnbaugesellschaften sind angehalten, regelmäßig den Sand in den Kästen zu erneuern. Auf Spielplätzen gilt ein uneingeschränktes Hundeverbot. Spielplätze liegen oft in dicht besiedelten Gebieten und sind teilweise durch Zäune von umliegenden Straßen geschützt. Selten gehört auch ein Spielplatz zum Areal eines Sportplatzes. Optimal ist die Einbindung in Rasenflächen.

Ein Spielplatz sollte viele Möglichkeiten zur Bewegung anbieten aber auch die Möglichkeit bieten, Kreativität zu entwickeln. Sandmulden, Kiesmulden oder Wasserspielanlagen ermöglichen Bauen, Matschen und Gestalten. Kinder benötigen direkten Kontakt mit der freien Natur, um ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu schulen. Neben diesen eher lauten Angeboten ist es wichtig, ruhige Bereiche einzuplanen, wo sich Kinder alleine oder in kleinen Gruppen zurückziehen können. Spielhäuser oder Strauchnischen sind dafür ideale Orte.

Es gibt die verschiedensten Arten von Spielplätzen. So muss jede Gemeinde unter Einbeziehung der Kinder und Eltern und den finanziellen Möglichkeiten für sich entscheiden, welcher Spielplatz gebraucht wird. Erlebnis-, Abenteuer- und Bauspielplätze, aber auch Spielplätze mit Tierhaltung sind weitere Möglichkeiten.

### **Der Spielplatz ist auch ein Begegnungsort für Eltern**

Spielplätze sind aber nicht nur Plätze für Kinder, wo sie sich mal austoben können, sondern sind auch Begegnungsplätze für Eltern, die ihre kleinen Kinder auf den Spielplatz begleiten. Dabei ist es wichtig, dass es Bänke gibt, wo sich die Eltern zusammensetzen und miteinander unterhalten können und trotzdem einen guten Blick auf ihre spielenden Kleinen haben.

### **Generationenaktivplatz**

Manche Gemeinden versuchen, der steigenden Bedeutung von Freizeitangeboten auch für Senior/innen durch die Einrichtung von "Senior/innenspielflächen" Rechnung zu tragen. Dem ähnlich sollen auch durch die "Generationenaktivplätze" generationsübergreifende Aktivitäten gefördert und zusätzliche Begegnungsorte für Jung und Alt geschaffen werden. Der Generationenaktivplatz ist ein Freizeitangebot in öffentlichen Anlagen oder Parks, das speziell auf Aktivitäten älterer Menschen ausgerichtet ist. Das Angebot der "Senior/innenspielflächen" beinhaltet zum einen speziell konstruierte Sportgeräte, die älteren Menschen eine Gelegenheit zu körperlicher Betätigung bieten sollen, und zum anderen verschiedene Freizeitangebote wie zum Beispiel Bocciabahnen oder Schachfelder. Die einzelnen Sportmöglichkeiten und Angebote können variieren.

### **Bespielbare Gemeinde**

Kinder spielen überall. Deshalb ist es auch wichtig sich zu überlegen, wie sicher die Gemeinde für die Kinder ist. Ihre Aktivitäten können und sollen nicht nur auf den Spielplatz beschränkt werden. Die "Bespielbare Gemeinde" ist zum Schlagwort in Österreich geworden. Darunter wird verstanden, dass die gesamte Gemeinde für Kinder bespielbar sein sollte. Bei Entscheidungen im öffentlichen aber auch privaten Bereich sollte auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden. Das fängt damit an, dass die täglichen Wege der Kinder in die Schule, auf den Spielplatz, zum Einkaufen, ... sicher und gefahrlos gestaltet werden sollten, bis zu dem, dass öffentliche Bereiche von Kindern zum Spielen genutzt werden können.

Gesetze alleine bewirken jedoch keine Kinderfreundlichkeit. Erst durch Bewusstseinsbildung können wir ein Umdenken erreichen. Jeder Ausschuss in der Gemeinde kann bei seinen Entscheidungen die Kinderfreundlichkeit mit bedenken.

*Spielen ist ein Grundrecht von Kindern!*



## **Weiterführende Informationen**

- *Schritt für Schritt zu einem Spielplatz.*  
*DSA Peter Hojdar, JugendReferat des Landes Oö. 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Tel.: 0732/7720-15719, E-Mail: jugend.bgd.post@ooe.gv.at, www.jugendarbeit.ooe-jugend.at unter der Rubrik Angebote - Spielpädagogik - Spielplätze*
- *Spielraum- und Spielplatzförderung*  
*Frau Stefanie Kraml, Abteilung Wohnbauförderung, Amt der OÖ Landesregierung, 4021 Linz, Bahnhofpl. 1, Tel.: 0732/7720-14143*
- *www.land-oberoesterreich.gv.at unter der Rubrik Themen – Bauen und Wohnen – Spielraumförderung neu oder unter*

*www.wohnbaufoerderung-neu.at*

*Dort finden Sie auch das Formular für: "Ansuchen um Förderung nach den Wohnumfeld- Verbesserungsrichtlinien zur Errichtung oder Sanierung/Erweiterung eines Spielplatzes".*

*Die Abteilung Wohnbauförderung hat einen Richtlinienkatalog für Spielraumförderungen entwickelt, durch den eine hohe Qualität bei geförderten Spielplätzen sichergestellt wird. Nicht nur Kinder aller Altersgruppen sollen sich richtig wohl fühlen, sondern auch für Eltern sollen Plätze geschaffen werden, um sich mit anderen Eltern auszutauschen und Zeit für Erholung zu finden, während die Kinder vergnügt spielen. Ein wichtiges Konzept, das Sie in dieser Broschüre finden werden, ist das der Partizipation und Mitbestimmung bei der Gestaltung des Kinderspielplatzes. Nur dann kann sichergestellt werden, dass das Projekt von den Beteiligten akzeptiert und zu einem Erfolg wird.*

- *Broschüre: "Spiel(t)räume naturnah mit Kindern gestalten"*  
*Eine umfassende Broschüre hat das Landesjugendreferat herausgegeben. Die Broschüre steht auf der Landeshomepage zum Download zur Verfügung. Die gedruckte Version ist leider vergriffen: www.land-oberoesterreich.gv.at unter Themen – Publikationen - Bildung und Forschung.*
- *Für die Förderung von Sportanlagen ist die Landessportdirektion zuständig. Nähere Informationen gibt es unter: www.sportland-ooe.at. Förderinformationen unter: www.land-oberoesterreich.gv.at unter der Rubrik Themen – Formulare - Sport und Freizeit – Förderungsansuchen um Gewährung einer Subvention. Kontakt: Herr OAR Anton Neißl, Landessportdirektion, Amt der OÖ Landesregierung, 4021 Linz, Stockbauernstraße 8, Tel: 0732/ 7720-11591*
- *Broschüre "OÖ. Spielplatzführer"*  
*Erhältlich ist der Spielplatzführer bei den Bürgerservicestellen des Landes (im LDZ, Landhaus und den Bezirkshauptmannschaften) und auf www.familienkarte.at zum Bestellen.*



# Praxisbeispiel

## Wenn Bäume erzählen

Wald der Kinder in Zell am Pettenfirst



### Motivation und Ziel

Für eine positive Entwicklung des Kindes sind intensive Eigenwahrnehmung, sensible Naturerfahrung und die Fähigkeit, die eigene Umwelt kreativ mitzugestalten, wichtige Bausteine. Daraus entwickeln sich die Wertschätzung für die Natur und die Fähigkeit als Erwachsene/r das eigene Leben individuell zu gestalten. Mit dem *Wald der Kinder* will die Gemeinde Zell am Pettenfirst diese Fähigkeiten stärken. Schon in der Planung wurden die Kinder des Ortes mit ihren Ideen einbezogen.

### Kreatives Erleben der Gemeinde und Region

Der Erlebnisweg kombiniert in beeindruckender Weise die natürlichen Gegebenheiten der Region Hausruck mit einer individuellen, kindlichen Phantasiewelt. Egal ob im Fuchsbau, in den Klangwelten, Wasserwelten oder im Dschungelweg - ein Tag voll kreativem Erleben ist garantiert. Die Stationen bieten vielfältige Möglichkeiten zum naturverbundenen Spiel und zu sinnlichen Erfahrungen für Klein und Groß. Bei der Gestaltung des Weges wurden die natürlichen Gegebenheiten und die regionalen Besonderheiten dieses Hausruckgebietes und im Speziellen der Gemeinde selbst besonders berücksichtigt. So sind beispielsweise das Ortsbild Zell am Pettenfirst, der geologische Aufbau des Pettenfirst, Flora und Fauna der Hausruckregion und die Gemeinden um den Pettenfirst eingebunden und spielerisch aufbereitet. Die Bearbeitung der einzelnen Themen eignet sich im Besonderen für Gruppen (Kindergärten oder Volksschulen) zu einer intensiven Auseinandersetzung mit natürlichen und regionalen Themen.

### Familienfreundliche Maßnahmen

Das Projekt *Wald der Kinder* ermöglicht Kindern und Eltern bzw. Großeltern gemeinsam auf eine wunderbare und lustige Entdeckungsreise zu gehen. Phantasie und Kreativität werden bei diesem besonderen Naturerlebnis keine Grenzen gesetzt und ein unvergessliches Erleben, egal ob entdeckt, belauscht, ertanzt oder befühlt, ist garantiert. Die reine Gehzeit beträgt 20-25 Minuten. Mit Kindern sind jedoch für den Weg hinauf zumindest drei Stunden bis ein halber Tag einzuplanen, bei ausgedehntem Spieldrang noch etwas mehr.

### Vorteile für die Gemeinde

Bereits 2003 wurde der oberösterreichische Familienoskar an die Gemeinde Zell am Pettenfirst überreicht. Für diesen Preis hat es mehr als 70 Einreichungen gegeben und es ist der Projektantin Margit Pohn und der Gemeinde Zell am Pettenfirst gelungen, das Interesse der Jury für den *Wald der Kinder* zu wecken. Das Projekt hat überzeugt und begeistert. Auch für Schulklassen und Kindergärten ist der *Wald der Kinder* eine wunderschöne Ausflugsmöglichkeit, was durch den großen Andrang von Kindergruppen und das große Interesse von Bildungsreferent/innen bestätigt wird. Insgesamt konnten seit dem Eröffnungsfest 2003 bereits mehr als 20.000 Besucher/innen in Zell am Pettenfirst begrüßt werden. Das ist ein deutlicher Imagegewinn für die Gemeinde.

### Kontakt:

Gemeinde Zell am Pettenfirst, 4842 Zell am Pettenfirst 32  
Tel.: 07675/2355, E-mail: [gemeinde@zell-pettenfirst.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@zell-pettenfirst.ooe.gv.at)  
Homepage: [www.zell-pettenfirst.ooe.gv.at](http://www.zell-pettenfirst.ooe.gv.at)



## Ferienpass / Familien-Ferien-Spiel / Ferienspaß

Ferien dienen der Erholung, dem Sammeln von neuen Energien. Ferien sind für Kinder und Jugendliche lange Zeiten, in denen sie durch den Abstand zur Schule anderen Erlebnis- und Erfahrungswelten offen gegenüberstehen. Viele Familien können aufgrund von finanziellen Belastungen und arbeitsplatzbezogenen Gründen kaum oder nur wenig Urlaub in den Ferien verbringen. Eltern verfügen meistens über weniger Urlaub als die Ferien der Kinder andauern. Kinder sind in dieser Zeit daher oft auf sich alleine gestellt. Die Gemeinden haben die Möglichkeit ein Kinder-Ferien-Programm als Alternative zum einsamen Medienkonsum (Fernsehen, PC, Internet, Video) anzubieten. Das Ziel ist: Daheim in der eigenen Gemeinde Spaß haben, sich in der eigenen Gemeinde wohl fühlen. In der Ideenfindung für das Ferienprogramm sollten die Kinder und die Familien miteinbezogen werden. Familieninitiativen, Elternvereine, Kindergärten, Sport-, Freizeit- und Kulturvereine aber auch Betriebe in der Gemeinde bieten vielfältigste Aktivitäten an. Die Einbindung der örtlichen Vereine und Institutionen, der Parteien und Organisationen sowie der Kirchen erlaubt ein breites Spektrum an Ideen und Möglichkeiten. Auch die örtliche und regionale Wirtschaft, die Banken und Unternehmen freuen sich, wenn sie ihren Beitrag leisten können.

Die Palette reicht von sportlichen Events über Informationsveranstaltungen bis hin zu Kreativaktionen, Veranstaltungen mit Tieren, Kinoerlebnissen, Sprachkursen, Erlebniswanderungen, Tanzkursen, Tagesausflügen, Kochkursen und spannenden Abenteuerwochen. Der Fantasie der Anbieter sind keine Grenzen gesetzt. Je nach Zielgruppe muss das Angebot ausdifferenziert sein und die notwendigen Maßnahmen (z.B. Betreuung der Kinder) gesichert sein. Die Gemeinde selbst kann in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft dafür sorgen, dass durch Sachspenden, durch Zurverfügungstellung von Nahrungsmitteln und Getränken die Kinder bei den Aktivitäten gut versorgt sind. In den meisten Gemeinden wird von den Eltern ein kleiner Unkostenbeitrag für Materialien, die bei den Aktionen gebraucht werden, aber auch für Getränke und Speisen verlangt.

Viele Gemeinden organisieren ihre Ferienpassaktionen im Verbund mit Nachbargemeinden. Dies bringt natürlich eine größere Auswahl an Angeboten mit sich. Ferienprogramme erfreuen sich in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit. Das Ferienprogramm kann auch Angebote für die ganze Familie enthalten. Besonders zu beachten ist, dass gerade auch für Jugendliche zwischen 11 – 14 Jahren Angebote gesetzt werden.

Hier einige Ideen und Anregungen, die in oberösterreichischen Gemeinden bereits realisiert werden. Nachahmung ist erwünscht.

**Gemeinschaft:** Zeltlager - Zeltlager für Teenager - Flohmarkt für Kinder - Erdäpfelfest - Fischen und Grillen - Übernachtung im Turnsaal - Nachtwanderung/Fackelwanderung - Kutschenfahrt - Flusswanderung - Geisterwanderung - die lange Nacht der Detektive - Westernfrühschoppen - Kinderfilmtag(e) - Der Natur auf der Spur (Rundgang) - Auf der Suche nach dem verlorenen Schatz im Försterwald - Steinzeitfest - Gemeinsamer Nachmittag mit behinderten Kindern - Zirkus zum Mitmachen - Kirchturmbesteigung - Besuch beim Landeshauptmann - Anderen Helfen - Hunde, die Leben retten/ein Nachmittag mit Hunden - Modellflugtag - Ferienschlussdisco/Schulstartfest - Wir schminken uns - ...

**Sport:** Beachvolleyball - Mountainbiken - Sportnachmittag der Union - Kletternachmittag - Kinder-Tennis-Kurs - Völkerballturnier - Minigolfturnier - Radtour - Radrennen im Ort - Fahrradgeschicklichkeitsfahren - Stockschießen auf der Asphaltbahn - Freeclimbing - Sautroregatta - Kindertriathlon (Schwimmen, Radfahren, Laufen) - Kid 's Aerobic - Kinderkegeln - Baseball - Luftmatratzenregatta - Orientierungslauf - Badminton-Schnuppertag - Streetsoccerturnier - Canyoning - Adventure Rafting - Selbstverteidigung - Schnuppertauchen - Fischen - Schikurs/Snowboard/Eislaufen (Weihnachts- u. Semesterferien) - JazzdanceWorkshop - Modern-Dance-Workshop - Ausbildung zum Schwimmhelfer - Kinder-Kett-Car-Rennen - ...

**Kultur/Bildung:** Ferientheater - Theaterworkshop - Musiknachmittag - Buchvorstellung/Ferienzeit = Lesezeit - (Vor)Lesung von Kräuter- und Blumengeschichten - Märchenstunde - Kochkurs für Kinder - Die Rettung kommt - ErsteHilfeKurs - Heute bin ich ... Sanitäter/in, Polizist/in, Feuerwehrmann/frau, Jäger/in, Bauer/Bäuerin, Bäcker/in, Imker/in - eine Zeitung entsteht - Herstellung von Konditoreiprodukten - Rätselrallye durch den Ort - Fotografie - Malen - ...

**Von den anderen lernen** mit Licht - Fotografischer Rundgang im Ort - Computerschnuppern - Kinderparlament - ein Tag mit Gemeindepolitiker/innen - Kennenlernen von Ämtern und Behörden, Mobile Medienwerkstatt, Instrumenteschnuppern - Wie funktioniert ein Krankenhaus - ...

**Kreativität:** Trolasita (Trommeln, Lachen, Singen, Tanzen) - Spieletage - Spielplatzfest - Spielefest (thematisch: z.B. Spiele rund ums Geld) - Bastelnachmittage: Wir basteln eine Skulptur - Basteln mit Glas - T-Shirt-Painting - Seidenmalen - Stoffdruck - Mal- u. Tonwerkstatt - Handpuppenbasteln - Windrad bauen - Filzen mit Schafwolle - Wir tanzen eine Geschichte - Adventprogramm: Lebkuchen backen - Krippen basteln - Osterferienprogramm: Eier färben - Besichtigung einer Fastenkrippe - Osternester machen - Dekoratives für den Osterstrauch - ...

**Ausflüge** zu den regionalen und oberösterreichischen Sehenswürdigkeiten: Grottenbahn - Flughafen (Tower) - Kinderweltmuseum Schalchen - Ausstellungen - Welt der Sinne - Tierparks - Wandern - Besichtigung der Zuckerlfabrik - Besuch bei der Feuerwehr - Bienenerlebnisweg - Paketverteilanlage im Postzentrum Linz - zu den Bundesligavereinen - Dachsteinhöhlen - Fahrt zu einer Sommerrodelbahn - Kennenlernen der Landeshauptstadt (Dom usw.) - Hochficht - Erlebnispark Straßwalchen - Farmerland - Papiermachermuseum - Saline Ebensee - Feuerkogel - Bad Ischl - ORF Landesstudio - Lokale Sender und Medien - Instrumentenmuseum Kremsegg - Rotes Kreuz - Landesfeuerwehr - Besuch der lokalen und regionalen Einrichtungen und Attraktionen - ...

### **Der Ferienkalender - Ausschreibung der Ferienpass-Angebote**

Ferien sind bunt und abwechslungsreich. Entsprechend sollten Sie den Ferienplan gestalten. Färbiges Papier, lustige Cartoons, je nach Ideenvielfalt und nach den finanziellen Möglichkeiten. Die Ausschreibung der einzelnen Veranstaltungen sollte folgende Hinweise enthalten: Veranstalter und verantwortliche Person, Kostenbeiträge, Angabe über Örtlichkeit/Treffpunkt und darüber, was mitzunehmen ist. Auch die Sponsoren sollten entweder in einer Liste oder in Bezug auf die jeweilige Veranstaltung angeführt werden. Der Ferienkalender sollte in Schulen und Kindergärten ausgeteilt werden, und am Gemeindeamt sowie an wichtigen und frequentierten Stellen im Ort aufliegen.





### **Weiterführende Informationen**

- [www.jugendarbeit.ooe-jugend.at](http://www.jugendarbeit.ooe-jugend.at) unter der Rubrik *angebote/kommunal/Ferienspiels.html*

*Die Website des JugendReferates des Landes OÖ informiert über Förderungen zum Ferienkalender, Beratung bei der Planung durch Expert/innen, Seminare mit Anregungen und Organisationshilfen. Auch eine Erfahrungsaustausch - "Tatenbank" mit Programmvorschlügen ist zu finden. Eine finanzielle Förderung von 20 % der Gesamtkosten, maximal 1.000 Euro pro Gemeinde ist möglich.*

*Für alle Gemeinden, die berufstätige Väter und Mütter mit einer durchgehenden Betreuung unterstützen, bietet das JugendReferat ein spezielles Service:*

- *Einschulung der Betreuungspersonen*
- *Anregungen für ein erfolgreiches Animationsprogramm*
- *Finanzielle Förderung der Personalkosten einer pädagogisch geschulten Betreuungskraft für den Zeitraum eines Monats mit bis zu € 1.000,-*

## Praxisbeispiel

# Ferienpass der Gemeinden Ried im Innkreis und Umlandgemeinden



### Motivation und Ziel

Die Stadt Ried veranstaltet unter Beteiligung der umliegenden Gemeinden Mehrnbach, Neuhofen und Tumeltsham Ferienaktivitäten für Kinder. Zweimal im Jahr wird im Sommer für die Sommerferien und im Winter für Weihnachts- und Semesterferien, der Rieder Ferienpass an alle Kinder der Stadt Ried sowie der an der Aktion beteiligten und teilnehmenden Umlandgemeinden verschickt. Es wird somit seitens der Stadtgemeinde versucht, den Kindern für die je-

weiligen Ferien ein abwechslungsreiches und tolles Angebot zu präsentieren, welches die Ferien auflockert und wenig Raum für Langeweile lässt.

Organisiert und abgehalten wird der Ferienpass von den beiden Jugendbetreuer/innen der Stadtgemeinde sowie den teilnehmenden Personen oder Einrichtungen. Der Ferienpass ist aufgeteilt in tägliche und möglichst unterschiedliche Veranstaltungen, die von Kindern zwischen 6 und 14 Jahren gegen einen kleinen Unkostenbeitrag besucht werden können. Die Höhe dieses Beitrags wird vom jeweiligen Veranstalter festgelegt. Für die Stadtgemeinde Ried entsteht kein Gewinn. Der Rieder Ferienpass existiert bereits seit rund 13 Jahren und stellt für das Rieder Jugend- und Kinderfreizeitangebot einen beliebten und etablierten Fixpunkt dar.

### Alle können teilnehmen

Das Besondere besteht in der großen Fülle an unterschiedlichen Angeboten. Zudem wird der Ferienpass von zahlreichen Firmen, Einrichtungen und Privatpersonen unterstützt und möglich gemacht – ohne irgendwelche finanzielle Eigenständigkeit. Dies ermöglicht im Grunde allen Kindern, die wollen, eine Teilnahme an den verschiedenen Aktionen des Ferienpasses. Das Projekt zielt auf soziale Bereicherung und zusätzliche Attraktivität der Ferien für Kinder ab. Wichtig ist, dass alle Kinder und Jugendliche, die Zeit und Lust haben, kostengünstig an interessanten und abwechslungsreichen Freizeitangeboten teilnehmen können.

### Vorteile für die Gemeinde

Karl Sallaberger, Vater eines teilnehmenden Kindes: "Für mich und vor allem meinen Sohn ist der Rieder Ferienpass ein äußerst attraktives Angebot während den Ferien. Ich schätze besonders das abwechslungsreiche Angebot, die günstigen Tarife und den verantwortungsvollen Umgang mit den Kindern."

### Kontakt:

Jugendbetreuung der Stadtgemeinde Ried, Jugendzentrum Dustala  
Philipp Roithinger und Isabel Katzlberger  
Friedrich Thurner Straße 10, 4910 Ried  
Tel.: 07752/901285, E-Mail: dustala@gmx.at  
[www.ried.at/jugendbetreuung](http://www.ried.at/jugendbetreuung)



## Angebote für Mädchen und Buben

Auf Grund der gesellschaftlichen Lebenssituation von Mädchen und Buben ist es in der Jugendarbeit manchmal wichtig, Angebote anzubieten, die geschlechterspezifisch getrennt sind. Sie reichen von der Freizeitgestaltung bis hin zur persönlichen Beratung, von der Möglichkeit sich in einem ruhigen und geschützten Raum zurückzuziehen bis zur Organisation von Selbstverteidigungskursen. Speziell die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen will Mut machen, sich mit den widersprüchlichen gesellschaftlichen Erwartungen auseinanderzusetzen und den richtigen Weg zu finden.

Die weibliche und männliche Rollenfixierung soll aufgelöst werden, um damit Mädchen und Jungen in allen Lebenslagen ein größeres Spektrum an Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei ist ein wesentliches Ziel, der gesellschaftlichen Benachteiligung von Mädchen und Frauen aufgrund gesellschaftlicher Vorurteile entgegenzuwirken und einen Beitrag zu leisten, diese abzubauen.

Wenn Jugendarbeit für Mädchen von Bedeutung sein will, muss sie Möglichkeiten und Freiräume bieten, sich kritisch mit der eigenen Rolle, dem eigenen Körper, mit der eigenen Position am Arbeitsplatz und in der Schule auseinander zu setzen. Mädchen brauchen ihre Räume, ebenso wie Jungen; Räume, in die sie sich zurückziehen und unter sich sein können. Jungen und Mädchen brauchen einen Freiraum für das, was sie mit dem anderen Geschlecht nicht teilen können oder nicht teilen wollen. Das heißt auch, sich ohne Jungen bzw. Mädchen zu treffen, um Erfahrungen machen zu können, die nicht in das herkömmliche Rollenbild passen. Mädchen und Jungen können unabhängig vom anderen Geschlecht herausfinden, woran sie Spaß haben und was für sie persönlich wichtig erscheint.

Auf den politisch strukturellen Ebenen der Jugendverbände spielen die Interessen von Mädchen und jungen Frauen eine eher untergeordnete Rolle. Dies macht sich unter anderem an dem geringen Anteil von jungen Frauen in Gremien und Entscheidungszusammenhängen bemerkbar. Deswegen ist es wichtig, das Augenmerk auch auf Mädchenspezifische Angebote zu legen und Ungerechtigkeiten, bei denen Mädchen diskriminiert werden, gezielt zu beseitigen.

## Familienfest / Familienwochenende / Familientag

Der Erfolg einer Gemeinde hat sehr stark damit zu tun, inwieweit die Menschen die Gemeinde als politische, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Gemeinschaft empfinden, inwieweit Gemeinde als ein "zu Hause", als eigene Heimat empfunden wird. Feste sind eine gute Gelegenheit, das Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu fördern. Feste werden traditionellerweise aus verschiedenen Anlässen heraus gefeiert und sind oft Höhepunkte in der Gemeinde.

Engagierte Familien sollten unbedingt in Planung und Durchführung miteinbezogen werden. Anlässe für ein Fest in der Gemeinde gibt es genügend:

- Eröffnung einer Einrichtung (Kindergarten, Sportplatz, ...)
- Beginn und Ende der Schulferien
- Feste der Vereine

- Familienfeste in Ortsteilen
- die Aufnahme neu zugezogener Familien
- Jungbürger/innenfeier
- Spielefest
- Jubiläen ...
- kirchliche und jahreszeitliche Festtage
- ...

Feste dienen der gemeinsamen Kommunikation, der Begegnung und dem Kennenlernen in ungezwungener Atmosphäre. In einer solchen Umgebung sprechen Menschen mehr und offener als bei Sprechtagen oder Diskussionsveranstaltungen. Daher kann der/die Bürgermeister/in sich gerade bei solchen Anlässen einerseits "von einer anderen Seite" zeigen und andererseits erfährt er/sie die Anliegen der Menschen.

Es können auch Familienwochenenden bzw. Familientage organisiert werden. Diese haben neben unterhaltenden Aspekten auch den Bereich der Information und Diskussion abzudecken. Es sollte sich um aktuelle Themen handeln, die aus der Betroffenheit heraus formuliert werden, die anhand von Fachreferaten, Workshops, Übungen, Spielen, Filmvorführungen, Fotodokumentationen vermittelt werden können.

Eine offene Meinungswand als Möglichkeit zur Ideen- und Kritikäußerung ergänzt die Beteiligungsmöglichkeit der Familien (PIN-Wand) ebenso wie der "Gemeindebriefkasten".

Bei all diesen Veranstaltungen ist darauf zu achten, dass die gesamte Familie teilnehmen kann. Insofern muss man bei bestimmten Angeboten auch für die Kinderbetreuung sorgen. Aber auch für Jugendliche soll Platz sein. Eine Möglichkeit ist die "Barfussbar" vom Institut Suchtprävention. Die Mietbar lässt sich für alle Veranstaltungen buchen, in denen junge Menschen einen wichtigen Platz haben, etwa für Feste in Schulen und Jugendzentren oder im Rahmen der Gemeinde. Die Idee stammt von Jugendlichen selbst und wurde gemeinsam mit dem Institut Suchtprävention entwickelt und umgesetzt. Die "Barfussbar" ist auch für Veranstalter mit wenig Budget leistbar: Sie kostet 275 Euro für einen vierstündigen Einsatz. Baraufbau und Ausschank werden durch die Jugendlichen selbst organisiert.

### **Weiterführende Informationen**

- [www.praevention.at](http://www.praevention.at)  
*Informationen zur Suchtprävention in der Gemeinde, Tipps und Informationen zu Veranstaltungen, Informationen zur Barfussbar – eine Mietbar mit alkoholfreien Cocktails für Feste.*



## Praxisbeispiel

# Willkommensfest & Geburtenwald Lengau



### Motivation und Ziel

Die Familienfreundliche Gemeinde hat es sich zum Leitziel gemacht, für Familien "Signale des Willkommen-Seins" zu setzen. Das Willkommensfest mit dem Geburtenwald ist so ein konkretes und sehr umfassendes Signal und Zeichen.

### Signale des Willkommen-Seins

Alle Eltern und Familien mit Neugeborenen eines Jahrgangs werden jährlich seit 2007 herzlich eingeladen, im Rahmen eines "Willkommensfestes" ein Bäumchen für ihr neugeborenes Kind zu pflanzen. 17 Lebensbäumchen wurden 2007 und 29 Lebensbäumchen wurden 2008 gepflanzt. Die Gemeinde stellt die Bäumchen zur Verfügung. An einem Sonntagnachmittag im Sommer treffen sich die Familien auf einem ruhigen, wunder-

schönen Areal mit kleinem Bach, den die Gemeinde Lengau extra für den Geburtenwald bereitstellt. Bei Schlechtwetter verschiebt sich das Fest um eine Woche. Der Bürgermeister und die Ausschusssobfrau überreichen gemeinsam die Lebensbäumchen und gratulieren den Familien herzlich. Die Väter und Großväter pflanzen die Bäumchen. Die dazu überreichten Schilder mit Namen und Geburtsdaten der neuen Erdenbürger/innen haben die Mütter bzw. die älteren Geschwister liebevoll verziert. Nach dieser Arbeit klingt das Fest bei Speis und Trank aus.

### Familienfreundliche Maßnahmen

Familien mit neugeborenen Kindern sollen in der Gemeinde besonders willkommen geheißen werden. Das Willkommensfest ist nicht nur ein schöner gemeinsamer Familiennachmittag, sondern bietet auch die Möglichkeit einander kennenzulernen und dient somit der Integration Zugezogener und dem generationenübergreifenden Kontakt. Zu den darauf folgenden Jahrgangstreffen der jeweiligen Kalenderjahre werden die Familien eingeladen, sich mit Picknickausrüstung wieder im Geburtenwald zu treffen und zu schauen, wie groß die Bäumchen bereits gewachsen sind.

### Vorteile für die Gemeinde

"Mit jedem neugeborenen Kind wird die Welt ein Stück reicher." – das ist das Motto des Willkommensfestes. Die Familien- und Kinderfreundlichkeit der Gemeinde Lengau, die seit 2006 auch Leitbildgemeinde ist, wird durch dieses Projekt konkret spürbar. Die Idee des "Rituals für alle" kommt in diesem Projekt besonders schön zur Geltung. Es wirkt konfessionsübergreifend. So werden z.B. auch muslimische Familien eingeladen, für ihre Kinder Bäumchen zu pflanzen. Es fördert die Integration, verbindet die Generationen und stärkt den Kontakt untereinander und das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde. "Das Gefühl, in einer Gemeinschaft willkommen und wertgeschätzt zu sein, tut gut!" freut sich ein Vater über die Einladung und das Fest.

### Ein Kraftplatz der Gemeinde

"Alle waren sich einig, dass hier ein Kraftplatz entstanden ist. Dabei wurde die Fantasie angeregt, für welche Begegnungen dieser neue Kraftplatz in Zukunft da sein könnte. Die Vorstellung, dass z. B. Jugendliche mit ihrer ersten Liebe unter dem eigenen Bäumchen sitzen und träumen oder vielleicht in 30 Jahren mit ihren Kindern in diesem, dann schon recht stattlichen Wald, den eigenen Lebensbaum besuchen, ist wunderbar. Auch Menschen, die das Leben woanders hin verschlägt, haben hier in der Gemeinde für immer ihren Platz, ihren Baum, ihre Heimat, ihre Wurzeln!" sagt Familienausschusssobfrau Ann Sutter.

### Kontakt:

Bürgermeister Erich Rippl  
Gemeindeamt der Familienfreundlichen Gemeinde Lengau  
Salzburgerstraße 9, 5211 Friedburg  
Tel.: 07746/2202/0, E-Mail: [gemeinde@lengau.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@lengau.ooe.gv.at)



## Bildung in der Freizeit

Bildung und Freizeit sind Bereiche, die sich immer mehr überschneiden. Bildung wird immer mehr zu einem lebensbegleitenden Entwicklungsprozess des Menschen, bei dem er seine geistigen, kulturellen und lebenspraktischen Fähigkeiten und seine personalen und sozialen Kompetenzen erweitert. Bildung hat also mit persönlichem Interesse zu tun, welches der/die Bürger/in vor allem immer mehr auch in der Freizeit entdeckt. Lernen in der Freizeit unterscheidet sich vom Lernen in Schule und Arbeitswelt, häufig dadurch, dass es sehr realitätsorientiert abläuft. Es ist für weite Kreise leicht verständlich und konkret handhabbar, es stellt ein Angebot dar und ist frei von äußerem Druck wählbar und vor allem frei von Leistungsdruck zu erleben. Die außerberufliche Bildung dient dabei vor allem der Freizeit- und Persönlichkeitsbildung. In ungezwungener Atmosphäre können sich auf diese Weise wichtige Sozialisationsprozesse vollziehen, die im Endeffekt in allen Lebensbereichen hilfreich sind. So widmen sich verstärkt Menschen in der nachberuflichen Phase der freiwilligen Bildung, frei von materiellen Erwägungen und beruflichen Verwertungsabsichten.

### Weiterführende Informationen

- *Im Kapitel Bildung, Beratung und Begleitung finden Sie weitere Informationen zum Thema Bildung.*

### Bücherei/ Bibliothek

Gemeindebüchereien/-bibliotheken schaffen für die Bürger/innen in jedem Lebensalter den Zugang zu Medien und Dienstleistungen für Information, Bildung, Kultur und Freizeit. Lebenslanges Lernen kann damit gefördert werden. Dafür steht eine Vielfalt an Medienarten zur Verfügung. Natürlich Bücher in allen Gattungen und für jedes Lebensalter, die Erweiterung der Bibliothek hin zu Videothek, Spielothek und die Nutzung moderner Kommunikationstechnologien (Internet) kann ebenso im Plan sein wie die Förderung der gemeinsamen Spiel- und Lesezeit. Für die Bürger/innen zeichnet sich eine solche Einrichtung durch günstige Tarife aus. Eine Bücherei ist ein zentraler Ort der außerschulischen Leseförderung und Lesemotivation aber auch Kindergarten und Schule können durch ein erweitertes Angebot profitieren.

### Leseförderung sichert den kulturellen Zugang

Der erste und wichtigste Zugang zur Kultur erfolgt über das Lesen. Wissenschaftliche Studien belegen die Bedeutung des Lesens für den Schulerfolg, das Verständnis der Welt und damit für eine aktive Teilnahme an der Gesellschaft. Ehrenamtlich engagierte Bürger/innen als Vorlesepaten sind eine erfolgreiche Methode der Leseförderung, die sich leicht in die Arbeit von Betreuungseinrichtungen integrieren lässt. Aber auch Projekte wo Volksschulkinder den Kindergartenkindern vorlesen, können zur Leseförderung beitragen.

### Zentraler Veranstaltungskalender

In vielen Gemeinden gibt es ein großes Angebot an Vereinen und verschiedensten Institutionen mit Aktivitäten und diversen Veranstaltungen für ganz kleine Kinder bis zu Menschen im hohen Alter. Manchmal wissen die Bürger/innen über diese Angebotsvielfalt gar nicht Bescheid. Deswegen ist es ganz wichtig, eine Form zu finden, die Bürger/innen darüber zu informieren. So gibt es die Möglichkeit auf der Homepage der Gemeinde einen Veranstaltungskalender zu installieren, wo die Bürger/innen sich über die aktuellen Angebote informieren können.





Natürlich ist es wichtig, dass auch Bürger/innen ohne Internetanschluss über die Gemeindezeitung oder einen regelmäßig ausgesendeten Veranstaltungskalender Informationen erhalten. Ein Überblick über alle Vereine und wichtigsten Institutionen, wie Beratungsstellen, Spielgruppen, Ärzte, ... kann jährlich in einem kleinen Heftchen zusammengefasst werden und regelmäßig an die Bürger/innen ausgesandt werden. Dies wird nicht nur von den bereits in der Gemeinde lebenden Bürger/innen sondern auch von den Neuzugezogenen begeistert aufgenommen werden. Aber auch die Vereine und Institutionen profitieren davon. Sie können sich jedes Jahr präsentieren und erhalten dadurch die Möglichkeit, leichter Mitglieder, aber auch neue Mitarbeiter/innen zu lukrieren. Damit kann die Gemeinde auch zeigen, wie wertvoll und wichtig ihr die Arbeit der Vereine ist.